

# Kapitalumschlag und andere Widrigkeiten

Das bei fehlenden Aufträgen das Geld knapp wird, ist sicherlich keine neue Erkenntnis. Dass das Geld auch knapp werden kann, wenn die Auftragslage besonders gut ist, erscheint auf den ersten Blick betrachtet grotesk.

Was so seltsam erscheinen mag, hat seine Ursache im Umstand der Vorfinanzierung der Aufträge. Gerade wenn die Auftragslage besonders gut ist, bleibt häufig wenig Zeit für die Rechnungslegung. Ohnehin ein eher ungeliebtes Thema im Handwerk. Die Kosten für die Vorfinanzierung der Aufträge durch Material, Lohnkosten und Sozialabgaben laufen derweil munter weiter. Vielleicht noch verschärft durch den Einsatz von Nachunternehmern, die mit ihrer eigenen Rechnungslegung deutlich schneller sind. Erfahrungswerte im Ausbauhandwerk zeigen, dass die Kapitalbindungsdauer, diese Größe beschreibt den Zeitraum wie lange es dauert, angefangen von dem ersten in den Betrieb investierten Euro für den Kauf des Materials bis dieser über den Umsatzprozess wieder zurück in den Betrieb fließt, zwischen 120 und 140 Tage vergehen. Solange ist das Geld „außer Haus“. Bei einer durchschnittlichen Eigenkapitalquote von bis zu 30 Prozent führt dieser Umstand nicht selten zu erheblichen Zinskosten, wenn die Bank einspringen muss.

Die Kennzahlen Kapitalumschlag/Kapitalbindungsdauer signalisieren auch Gefahren, die aus einem aufgeblähten Anlage- und Umlaufvermögen entstehen können. Im Falle eines überdimensionierten Materialbestandes, zu hohen angefangenen Arbeiten (teulfertige Leistungen), den Außenständen oder einer schleppenden Rechnungslegung.

Um selbst einmal festzustellen wie lange die Kapitalbindungsdauer/Kapitalumschlag im eigenen Betrieb beträgt, müssen zu deren Berechnung lediglich zwei Werte herangezogen werden. Die Umsatzleistung (netto) aus der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Summe des Gesamtkapitals (Bilanzsumme) aus der Bilanz.

Beispiel:

Umsatzleistung: 600.000 Euro  
Bilanzsumme: 200.000 Euro

Der Kapitalumschlag errechnet sich wie folgt:

**Umsatzleistung**

**Gesamtkapital**

**600.000 Euro**  
**200.000 Euro** = 3

In diesem Beispiel wird das eingesetzte Kapital dreimal über den Umsatz umgeschlagen. Bei einem rechnerischen Bankjahr mit 360 Tagen entspricht das einer Kapitalbindungsdauer von 120 Tagen. Ein durchschnittliches Ergebnis.

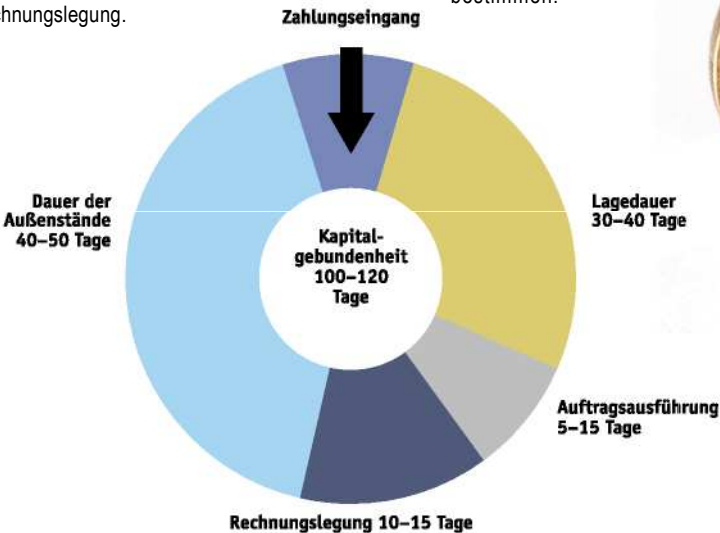
Stellt man fest, dass der Kapitalumschlag zu langsam ist und möchte wissen, wieweit die Außenstände hieran Schuld sind, kann man dies relativ einfach über die Ermittlung der Sollkundenforderungen bestimmen.

Wäre es Ziel, dass im Durchschnitt die Dauer der Außenstände 30 Tage nicht überschreiten sollen, dann fallen bei einer Jahresumsatzleistung von 600.000 Euro pro Tag rund 1.667 Euro (Umsatzleistung: 360 Tage) an „Sollkundenforderungen“ an. Bei einer anvisierten Dauer von 30 Tagen errechnet sich hieraus ein „Sollforderungsbestand“ von rund 50.000 Euro (1.667 Euro/Tag × 30 Tage).

Läge der Forderungsbestand durchschnittlich bei 70.000 Euro im Jahr würde alleine der „Überbestand“ in Höhe von 20.000 Euro bei der Inanspruchnahme eines Kontokorrents von 10 % zu einer jährlichen Zinsmehrbelastung von 2.000 Euro führen. Grund genug nach Wegen zu suchen um den Debitorenbestand abzubauen.



Foto: Petra Bork • photo.de



### Kurzprofil Autor :

Wolfgang Krauß, Diplom Betriebswirt, seit über 22 Jahren in der betriebswirtschaftlichen Beratung von Handwerksbetrieben im In- und Ausland tätig.



Kontakt:

Weichselbrunn 8, 83137 Schonstett  
[www.beratungfuershandwerk.de](http://www.beratungfuershandwerk.de)  
[wolfgangkrauss-beratung@t-online.de](mailto:wolfgangkrauss-beratung@t-online.de)  
Mobil: (0172) 7499102



## Probleme mit Rissen ?

Fordern Sie doch einfach unser Injektionsprogramm für Bauabdichtung und Bausanierung an!




PPW-POLYPLAN-WERKZEUGE GMBH • Postfach 61 13 52 • 22439 Hamburg • Tel. 040 / 55 97 26-0 • Fax 040 / 55 97 26 65 • [www.polyplan.com](http://www.polyplan.com) • E-Mail: [ppw@polyplan.com](mailto:ppw@polyplan.com)